



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Schwarzes Bret

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

form (der Bier- und Weinverbrauch wird besonders angegeben) jährlich auf den Kopf der Bevölkerung. Im Texte dagegen wird übereinstimmend mit der allgemeinen Ansicht Großbritannien zu den Ländern gerechnet, wo Trunksucht herrscht, während von Frankreich bloß gesagt wird, daß sie auch da seit dem Kriege eine bedrohliche Ausdehnung annehme. Ein Kuriosum nennen wir das, weil wir demselben Widerspruch in den letzten Jahren öfter begegnet sind. Aufgabe der Fachgelehrten wäre es, die Frage zu beantworten, wer in England am meisten lügt, die Alkoholstatistiker oder die Mäßigkeitsapostel. — Eine dem Bande beigegebene Ankündigung enthält die dankenswerte Nachricht, daß im Herbst ein Register (für den Preis von 1 Mark 50 Pfennige) und im Laufe des nächsten Jahres ein 40 bis 50 Bogen starker Ergänzungsband erscheinen soll. Für die zukünftige Arbeit der deutschen Politiker und Volkswirte ist mit diesem Werke eine solide und breite Grundlage gelegt.



Schwarzes Bret

Bezeichnend für die Bildung wie für die Selbstschätzung gewisser Kreise ist folgender Bericht des Darmstädter Stadt- und Landboten vom 4. November:

Selbst der Himmel weidete sich am 20. Oktober 1894 schwarz und trauerte mit, als mehrere hundert Lehrer aus allen Provinzen unsers Großherzogtums sich in der Haupt- und Residenzstadt „Darmstadt“ um das Grab eines Mannes, unsers hochverdienten und zugleich hochverehrten Herrn Johann Schmitt versammelten, um durch Anwesenheit bei der Enthüllungsfest des Schmittschen Grabdenkmals Zeugnis vor aller Welt zu geben, daß die Schöpfungen dieses heimgegangnen großen Mannes das Grab überdauern und als unvergängliche, wirksame Denkmäler seinen Namen unter den Lehrern Hessens von Geschlechte zu Geschlechte in dankbarer Erinnerung erhalten. Welcher Geist in die Herzen der Anwesenden eingezogen war, als sie die Schmittsche Ruhestätte umstanden, zeigten die tiefe Stille und die hohe ernste Stimmung, welche auf jedem Gesichte zu erkennen waren. Herr Obmann Backes, ein zweiter Cicero, erschütterte mit packender Rede alle Herzen. Auch Herr Steinberger, ein jüngerer Lehrer, hielt am Grabe des Heimgegangnen eine schöne wohl durchdachte Rede. Ein aus Lehrern gebildeter Sängerkhor sang in ergreifender Weise zu Anfang und zum Schluß der Feier je ein passendes, gut gewähltes Grablied, und jeder Lehrer, welcher dieser Feierlichkeit anwohnte, wird den Gedanken mit in die Heimat genommen haben: Heute wurde eine würdevolle Feier von würdevollen Männern abgehalten. Zu meinem Innersten aber regte sich noch ein zweiter Gedanke. Sollten wir den Mann (so dachte ich), der in willkürlichen, geschloßenen Zeiten das geistige Schwert für unsre gute, gerechte Sache ohne Furcht und Zittern schwang, der uns in verhältnismäßig kurzer Zeit auf einen Punkt unter der Gesellschaft der Menschen stellte, der unsern erwünschten Ziele nicht mehr allzu fern liegt, der uns von dem Wandelstische bis zum eignen Herde brachte, der wirkte, daß der spärliche Wissen, den man uns reichte, etwas besser wurde, sollte die Verehrung dieses Mannes mit diesem einmaligen Besuche für uns ihren Abschluß finden? Nein!

Ehrend wollen seiner wir gedenken,
Deckt ein Erdenhügel auch die Leiche zu.

Liebe wollen wir ins Grab noch senken,
 Tot dem Auge zwar, aber unsern Geistern lebeſt du.

Welches Seminar rühmt ſich, dieſen Schriftſteller „herangebildet“ zu haben?

Herr Ludwig Fränkel, der Allerweltsgelehrte und Untermwegszerezenſent, leiſtet ſich jezt in der Zeitschrift „Am Urquell“ (5. Bd., 11. Heft) folgende gedankenreiche und geſchmackvolle Anzeige der neuen litterariſtiſchen Monatsſchrift „Euphorion“ (herausgegeben von Aug. Sauer): „Wir begrüßen mit aufrichtiger Genugthuung dieſe neue Unternehmung, mit deſſen Hervortreten die Litteraturgeſchichte, dieſe ureigene Schöpfung deutſchen Geiſtes, nun in Deutſchland nicht mehr eines ſelbſtändigen Organes entbehrt, und bemerken, daß das, was wir von der Ausführung des mehrfach öffentlich beſprochenen Planes dieſer Fachzeitschrift zu leſen bekommen, höchſt gediegen geriet. An dieſem Orte müſſen wir auf ein genaues Eingehen leider verzichten, rufen aber dem „Euphorion“ unſre herzlichſten freundnachbarlichen Wünſche zu, empfehlen ihn allen Volkſorſten (!) aufs wärmſte“ u. ſ. w. Die Anzeige ſchließt mit dem Zuruf: „In dieſem Geiſte bewege er ſich weiter!“

Bei dieſem Stile bleibe er, Herr Euphorion Fränkel! Zu beſonderer Zierde wird er der allgemeinen deutſchen Biographie gereichen, für die, wie wir hören, Herrn Fränkel die Artikel Uhlund und Zarncke übertragen worden ſind!

Über die Jubelfeier des Halliſchen Zweigvereins der Guſtav-Adolf-Stiftung berichtet das Leipziger Tageblatt vom 13. November: „Die Feſtpredigt hielt Profeſſor D. Kaupſch, während der Vorſitzende, Oberprediger Saran, über die Thätigkeit des Zweigvereins während dieſer langen Zeit berichtete.“

Hätten ſie das nicht lieber nach einander machen können? Und hat die Predigt wirklich ſo auffällig lange gedauert?

Die Deutſche Bauzeitung vom 3. November ſchreibt: „In Nr. 19 der Hygieniſchen Rundſchau 1894 beſpricht Oppermann die biſher angewandten beiden Verfahren, bezw. von Hermite und Webſter.“ Man wird alſo künftig nicht mehr ſagen: Ein Meſſer beſteht aus zwei Teilen, dem Griff und der Klinge, ſondern: „Ein Meſſer beſteht aus zwei Teilen, bezw. dem Griff und der Klinge,“ um genau auszudrücken, daß man erſtens den Griff und zweitens die Klinge meint. Erſt dann iſt dem Genauigkeitsbedürfnis Genüge geſchehen. Hoffentlich findet dieſe neueſte Errungenschaft der Logik raſche Verbreitung.

Die Schludernau-Hainſpacher Deutſche Zeitung vom 30. Oktober berichtet: „Würdig ſchloß die durchaus ſtürmiſch beſeiſtete Aufführung mit der Allegorie »Das Volkslied huldigt der Aſtria« und unter den mächtig brauſenden Klängen der Nationalhymne.“

Und das nennt ſich deutſche Zeitung!



Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
 Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig